

fen, wie sie angreifen und sich vertheidigen sollen. Karl begünstigte vorzüglich die Handlung, und suchte seine Nation wohlhabend zu machen. Er wollte durch einen Kanal den Rhein und die Donau vereinigen, und wenn gleich das Unternehmen nicht ausgeführt werden konnte, so sieht doch die Nachwelt, wenigstens aus dem Entwurfe, mit welchen wichtigen und nützlichen Gegenständen sich Karls große Seele beschäftigte.

So freygebig er war, eben so ökonomisch war er auch. Dieß ist eine Klippe, woran viele Menschen scheitern. Freygebigkeit artet oft in Verschwendung, Oekonomie in Fülligkeit aus, und es ist schwer die rechte Straße zu finden. Karl, der eine so weitläufige Monarchie zu beherrschen hatte, bekümmerte sich sogar um sein Forstwesen, um den Zustand seiner Krongüter und ihre Verwaltung, um Bienenzucht, Ackerbau und Viehzucht, kurz, um alles, was zur Landwirthschaft gehört. Er war gleichfalls auch ein Freund geistiger Bildung, und verdiente ganz den Namen des Wiederherstellers der Wissenschaften und Lehrers seiner Völker.

Durch seine freye Denkungsart zog er die ausgezeichnetsten Gelehrten Europens an seinen Hof; unter andern einen Alkuin aus England. Auch aus Italien zog er Lehrer herbey, und stellte sie in den vornehmsten Städten seines Reiches an.

Er selbst bestrebte sich unablässig durch den Umgang mit Gelehrten seinen Geist auszubilden, und sein Wissen zu bereichern. Er sprach mehrere Sprachen sehr fertig, besonders lateinisch.

In seinem Privatleben war Karl sehr liebens-